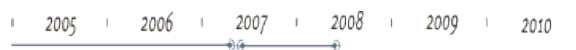


Kenia: **Nachhaltige Entwicklung an Kenias Südküste**
 Projektpartner: Coast-Rural Development Organisation, CRDO



EURO 61.628,00



Nachdem es zum Ende 2006 Probleme im Hinblick auf die Durchführung des Projektes gegeben hatte, wurde die Zusammenarbeit mit dem langjährigen Projektpartner EEIU, Kenya Chapter, seitens der Lighthouse Foundation beendet. Da die bisher geleistete Arbeit in der Küstenregion im Süden Mombasas jedoch gemessen an den Projektzielen erfolgreich war und fortsetzungswürdig erschien, wurde mit der von langjährigen Mitarbeitern gegründeten Einrichtung *Coast-Rural Development Organisation* (CRDO) die Weiterführung des Vorhabens für zunächst ein Jahr vertraglich vereinbart.

Die Situation

Der freie Zugang zu den Meeresressourcen und deren unregelmäßige Nutzung durch die Fischerei hat zur Überfischung und dadurch zu starken Störungen des marinen Ökosystems der küstennahen Gewässer geführt. Betroffen ist insbesondere das küstenparallele Korallenriff und die von diesem mit dem Strand gebildeten Lagune. Ein ungenügendes Fischereirecht, institutionelle Hemmnisse und ein Mangel an Wissen begrenzen die Möglichkeiten, wenigstens die vorhandenen Regelungen zum Management der fischereilichen Situation durchzusetzen.

Die Kleinfischerei hat im Schatten des dominierenden Tourismus eher den Status einer Gelegenheitsarbeit für untere Bevölkerungsschichten denn als wichtige ökonomische Basis für die Mehrheit der Küstenbewohner. Durch den Zuzug von Menschen aus dem Hinterland, die in der Fischerei die einzige Chance zur Sicherung des Lebensunterhaltes sehen, hat sich der Nutzungsdruck auf die marinen Ressourcen kontinuierlich noch erhöht und damit auch die traditionell ansässigen Fischerfamilien in Existenznöte gebracht. Alternative Einkommensquellen zu erschließen muss daher neben einem ökosystembezogenen Management der marinen Ressourcen eines der vordringlichen Ziele in der Region sein.

Die von der Umweltorganisation Kenyan Wildlife Service (KWS) sowie dem kenianischen Fischereiministerium - unter dem Druck der Ansprüche des ökonomisch wichtigen Tourismus - durchgesetzten Schutzmaßnahmen, haben in der Vergangenheit wegen der unberücksichtigt gebliebenen Ansprüche der Bevölkerung nur eine geringe Akzeptanz bei den Fischern gefunden. Die Bemühungen um den Meeresschutz gehen vor dem Hintergrund der eigenen schwierigen Lebenssituation nach allgemeinem Verständnis der Küstenbevölkerung zu Lasten der Fischer, während die Tourismusindustrie davon profitiert. Ursächlich hierfür ist auch die fehlende Information über die Auswirkungen von Maßnahmen zum Fischerei- und Schutzgebietsmanagements und die nicht stattfindende Einbeziehung der Fischer.

Traditionelle Fangmethoden stützen sich auf die Verwendung von kleinen Netzen und Langleinen, mit denen von kleinen Booten, zumeist Einbäumen, im Bereich der Lagune und des Riffs gefischt wird. Die Nutzung von küstenferneren Fanggründen außerhalb des Riffs ist mit diesen Fahrzeugen nicht gefahrlos möglich. Die Anfertigung oder Beschaffung seetauglicher Fahrzeuge ist den Fischern aus eigener Kraft wegen fehlender eigener finanzieller Mittel und mangelnder Kreditwürdigkeit in der Regel verwehrt.

Die Fangmengen schwanken stark im Jahresverlauf. Während in der Regenzeit die Zahl der gefangenen Fische den Bedarf deutlich übertrifft, bleiben zu anderen Zeiten die Netze auch schon einmal leer. Fehlende Konservierungs- und Lagerungsmöglichkeiten haben in Zeiten hoher Erträge daher zu Ver-

lusten durch verderbenden Fisch geführt. Zudem führt das zeitweilige Überangebot zu einem deutlichen Preisverfall. Grundlage für die Sicherung des Fanges sind neben Konservierungsmöglichkeiten auch die hygienischen Bedingungen der Fischverarbeitung. An kleineren Anlandungsstellen war vor Beginn des Projektes im Jahr 2001 keine geeignete Infrastruktur vorhanden, diese wurde erst im Rahmen der Unterstützung durch LF hergestellt (festes Gebäude „Fishbanda“, Wasser, Elektrizität, sanitäre Anlagen u.a.). An zwei Landingsites (Gazi, Schimoni) wurden bereit 2005 Verarbeitungsmethoden wie Räuchern und Trocknen eingeführt und durch begleitende wissenschaftliche Untersuchungen verbessert.

Ein Erfahrungsaustausch mit Interessenvertretern des Küstenmanagements benachbarter Küstenländer findet kaum statt. Grenzüberschreitende Kooperationen begrenzen sich auf die Konfliktbereinigung zwischen ansässigen Fischern und Migranten, insbesondere bei Grenzverletzungen und die Verwendung illegaler Fangmethoden.

CRDO, unter der Leitung von Matano Ngati und Barua Mshenga, hat im Juni 2007 die Projektarbeit wieder aufgenommen. Arbeitsfelder sind:

- * Verbesserung der hygienischen Bedingungen an der Landingsite in Likoni, Bau einer sanitären Anlage mit Anschluß an das Trinkwasser- und Elektrizitätsnetz (Fertigstellung im September 2007)
- * Training für die Gruppe der Frauen in Gazi und Munje zu den Grundlagen einer Geschäftsentwicklung (Business planning workshop). Als Grundlage wurden von CRDO entsprechende Manuale erarbeitet, die als Lehrmaterial dienen.
- * Durchführung von Workshops in Shimoni zur Stärkung der Organisation der Fischer (Beach Management Unit, BMU). Hauptthema ist die rechtliche Situation der Klein-Fischerei in Kenia.
- * Bildung einer integrated BMU (iBMU) als Zusammenschluß der BMUs aus der Region
- * Einbindung von CRDO in das Netzwerk der im Arbeitsfeld aktiven Organisationen (Regional Fisheries Office, Coast Development Authority, CORDIO-East-Africa u.a.)
- * Aufbau eines geeigneten CRDO-Sekretariats
- * Aufbau einer Datensammlung über die Landingsites und deren BMUs

Die Projektphase endet im März 2008. An einem Konzept zur Fortsetzung wird derzeit gearbeitet.

Hr. Matano Ngati
Coast-Rural Development Organisatio
CRDO Sekretariat
P.O.Box 85319 Mombasa
Kenya



Kenia: Nachhaltige Entwicklung an Kenias Südküste

EURO 61.628,00 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Coast-Rural Development Organisation (CRDO), Mombasa, Kenia

Beteiligte: Fischer und ihre Familien an der Küste südlich Mombasa, Kenia

Ökologie: Entlastung und Sicherung des stark überfischten Ökosystems Lagune und Riff

Ökonomie: Einführung eines Fischereimanagements sowie alternativer Einkommensquellen

Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Selbstorganisation, Schulungen, Infrastruktur

Maßnahmen:

- * Instandsetzung strandnaher Gebäude, den „Fishbandas“ als Treffpunkt für die Fischer
- * Verarbeitung und Vermarktung von Fisch unter hygienischen Bedingungen
- * Schulungen zu Fischereimanagement, Selbstorganisation und Marketing
- * Förderung der Selbstorganisation der Fischer in „Beach Management Units“
- * Einrichtung von Meeresschutzgebieten (MPA)
- * Einführung von Fisch-Konservierungs- und Veredelungstechniken (Kühlung, Trocknung, Räuchern)
- * Förderung alternativer, vom Meer unabhängiger Einkommensquellen
- * Verbesserung der Arbeitssicherheit auf See

Mariner Ressourcenschutz durch partizipatives Fischereimanagement

Die Lebenssituation der Küstenbewohner

Bevölkerungswachstum, Verlust an sozialer und gesellschaftlicher Identität, Ressourcenmangel, Hunger und Armut sind die zentralen Probleme, die sich in vielen Ländern der Erde gerade an den Küsten konzentrieren. Dieser Entwicklungsprozess hat auch dazu geführt, dass trotz noch vorhandener Ressourcen ein effektives und nachhaltiges Management nicht mehr zum Tragen kommt, da traditionelle und in der Vergangenheit bewährte Methoden eines kulturell basierten Ressourcenmanagements nicht mehr eingesetzt werden oder nicht mehr wirksam sind.

Die steigende Zahl derer, die ihren Lebensunterhalt wegen fehlender Alternativen durch Fischfang mit einfachsten Mitteln bestreiten müssen, hat auch das Problem der Überfischung in den strandnahen Gewässern im südlichen Kenia verstärkt. Die Zusammenarbeit mit den Fischern der Region Chale-Kinondo soll die allgemeine Situation der Fischer verbessern und gleichzeitig die Folgen einer nicht nachhaltigen Fischerei in den Küstengewässern abwenden.

Ausgangspunkt "Landing site"

Als ein wesentliches Hindernis für eine nachhaltige Entwicklung hatte sich schon bei Projektbeginn 2002 das Fehlen so genannter „Fishbandas“ an den verschiedenen Landingsites erwiesen: einfache Gebäude als Treffpunkt der Fischer, zur Aufbereitung und Lagerung der gefangenen Fische unter hygienischen Bedingungen. Mit den seit Juli 2003 fertig gestellten Gebäuden einschließlich sanitärer Einrichtungen sind die Voraussetzungen geschaffen, die leicht verderbliche Ware zu sichern und qualitativ hochwertig auf den Markt zu bringen.

Die Landing Sites sind die „Werkstätten“, wo die Netze, die Fischereiausrüstung und die Boote gewartet, repariert und gelagert werden. Da alle Fischer einer Fischergemeinschaft hier gemeinsam agieren, gibt es eine gewisse Sicherheit vor Diebstählen.

Landing Sites sind Marktplätze. Die Fischer treffen sich hier mit den Käufern. Diese sind in der Regel Mittelsmänner, die den Fisch direkt von den Fischern kaufen und an Nachbargemeinden, Städte oder Hotels verkaufen, wobei sie mit ihren Fahrrädern von Haus zu Haus fahren und den Fisch anbieten.

Landing Sites sind Treffpunkte. Hier kochen die Frauen oder verkaufen die Gerichte, die sie zuhause vorbereitet haben, an die Fischer, die vom Fischfang zurückkehren. Die Landing Site ist auch der Ort,

an dem die Fischer Angelegenheiten, die die Gemeinschaft betreffen, besprechen und Lösungen erarbeiten. Wenn man sich über Fanggründe streitet, werden diese Angelegenheiten in erster Linie innerhalb der Landingsites diskutiert und nur dann vor staatliche Stellen gebracht, wenn man sich nicht gütlich einigen konnte oder wenn es grenzüberschreitende Fischgründe betrifft, wie z.B. in Gewässern zwischen Kenia und Tansania.

Ein Aspekt zur Einführung eines gemeinschaftlich durchgeführten, nachhaltigen Fischereimanagements ist die Förderung der Selbstorganisation der Gemeinschaft der Fischer. Die "Beach Management Units" (BMU) sind dabei ein wichtiger Schritt, um den bislang freien und unregelmäßigen Zugang zur Ressource Fisch in den kenianischen Küstengewässern langfristig umweltgerecht zu gestalten. Den Landingsites fällt zukünftig vermehrt die Zuständigkeit für die Nutzung und Erhaltung der jeweiligen Küstenabschnitte zu. Hierzu gehört auch die Einführung und Aufrechterhaltung von geeigneten Maßnahmen des Fischereimanagements, etwa durch Meeresschutzgebiete.

Bewahrung der verderblichen Fänge

Frischfisch ist eine leicht verderbliche Ware. Während der fischreichen Saison müssen die Fischer ihren Fang daher oftmals zu besonders niedrigen Preisen abgeben oder in Kauf nehmen, dass ein erheblicher Teil davon verdirbt. Durch Kühlung und Konservierung - etwa durch Räuchern und Trocknen - kann die Abhängigkeit der Fischer vom Zwischenhändler gemildert werden. Vor allem aber werden die Fischbestände geschont, weil die Fischer durch Lagerhaltung die Häufigkeit ihrer Fangfahrten reduzieren und die Fänge effizienter nutzen können. Auch lassen sich die Zeiten der Fischknappheit besser überbrücken.

An den neu geschaffenen oder instand gesetzten Landingsites ließen sich Einrichtungen zum Kühlen, die allen Fischern der Gemeinschaft zugänglich sind, realisieren. Darüber hinaus werden in einem begleitenden Vorhaben mit einem kenianischen Forschungsinstitut effektive Methoden zum Räuchern und Trocknen von Fisch erprobt und eingeführt. Dieses Teilprojekt richtet sich insbesondere an die Frauen an den Landingsites, die traditionell in der Vermarktung der Fänge eine wichtige Rolle spielen und zusätzliche Einkommensmöglichkeiten vor allem im Hinterland schaffen.

Verbesserung der sanitären Situation

Gerade im Zusammenhang mit der Verarbeitung leicht verderblicher Ware wie Fisch ist die Einhaltung grundlegender hygienischer Rahmenbedingungen von entscheidender Bedeutung. Neben der Kühlung ist unter den tropischen Klimabedingungen an Kenias Küste die Vermeidung von Verunreinigungen eine Voraussetzung für die Vermarktung auch geringerer Fischmengen. Da die zahlreichen Hotels und Ferienclubs in unmittelbarer Nachbarschaft ein potentieller, bisher kaum erschlossener Kundenkreis der Fischer sind, ist der Nachweis geregelter hygienischer Verhältnisse ein wichtiges Element für die Vermarktung.

Die Errichtung sanitärer Anlagen als Teil der neuen Fishbandas erhöht nicht nur die Lebensqualität der Fischerfamilien. Abwasser stellen eine diffuse Quelle von Schadstoffen dar, die die hygienischen Verhältnisse im Bereich der Landingsite und der strandnahen Gewässer stark beeinträchtigen und die ökologische Situation in den ohnehin belasteten Riffen und Lagunen verschlechtern. Da die Behandlung und sachgerechte Entsorgung der Abwässer bislang nicht organisiert ist, wurden die dezentrale Erfassung in Betonbecken realisiert und eine biologische Klärung geplant.

Alternative Einkommensquellen

Der starke Nutzungsdruck auf die Fischbestände der Lagune und des Riffs wird sich dauerhaft nur dann reduzieren lassen, wenn die Menschen an der Küste auch andere Einkommensquellen unabhängig von der Fischerei erschließen können. Seit 2007 werden daher durch CRDO verstärkt kaufmännische Schulungen für zukünftig Gewerbetreibende durchgeführt. Mikrokredite unterstützen kleine Gruppen von Kreditnehmern beim Aufbau z.B. von Imkerei in den Mangroven, der Herstellung von Matten zur Dach-Eindeckung oder Erzeugung getrockneter Früchte.

Verlagerung der Fischerei

Im besonderen Maße überfischt sind die strandnahen Gewässer, das küstenparallele Riff und die von diesem gebildete Lagune, die leicht erreichbar und auch mit dem Einbaum noch sicher zu befahren ist. Wer kein Kanu besitzt geht mit dem Speer auf Beutezug. Um außerhalb des Riffs fischen zu gehen und dort Garnelen, Thunfisch oder Hai zu fangen, werden jedoch seetüchtigere Boote benötigt.

Die Verlagerung des Fischfangs zu küstenfernen Fanggründen wird von den Fischern an den Landingsites immer wieder als Ausweg aus der angespannten ökologischen Situation genannt. Im Gegenzug könnte ein Schutzgebietskonzept für Riff und Lagune entwickelt und durch die jeweiligen BMUs umgesetzt werden. Allerdings gilt dies nur eingeschränkt, denn die Gewässer vor der kenianischen Südküste sind alles andere als unberührt. Experten stellen derzeit einen deutlichen Rückgang der Fangmengen an der 600 Kilometer langen Küste zwischen Somalia im Norden und Tansania im Süden fest. Die illegale Fischerei durch europäische und fernöstliche Trawler innerhalb der 200 Seemeilen exklusiver Wirtschaftszone (EEZ) wird als eine der wichtigsten Ursachen dafür gesehen. Eine wirksame Kontrolle der Gewässer durch Küstenwache oder Marine findet mangels entsprechender Fahrzeuge nicht statt.

Ungenutzte Fischbestände gibt es im Indischen Ozean auch vor der Küste Kenias nicht. Wenn die Lagunen-Fischer, ausgestattet mit seegängigen Booten und der erforderlichen Erfahrung, zu Seefischern werden, erhöhen sie auch dort den Nutzungsdruck und konkurrieren mit anderen um die bereits dezimierten Fischbestände in der kenianischen EEZ. Langfristig sind die Küstenfischer daher abhängig von der weiteren Entwicklung des nationalen Fischereirechts und dessen Einhaltung durch internationale Fangflotten.

Die zweite Projektphase unter der Leitung von Coast-Rural Development Organisation, CRDO

Nachdem die erste Projektphase vertragsgemäß im März 2008 beendet wurde, wurde im Juli 2008 die Umsetzung der zweiten Projektphase, die auf zwei Jahre ausgelegt ist, begonnen.

Zusammen mit dem Ministerium für Fischerei (Mombasa) wurden die zehn amtlichen Beach Management Units (BMU) an der kenianischen Südküste einer Prüfung im Hinblick auf den Entwicklungsstand unterzogen. Dazu wurden im Rahmen eines Audits verschiedene Daten erhoben, die dazu dienen, den Fortschritt der Organisationsentwicklung seit ihrer Gründung abzubilden. Anhand dieser Daten konnte ein klares Bild des jeweiligen Status ermittelt und notwendiger Handlungsbedarf zur Steigerung der Kompetenz hinsichtlich eines lokalen Fischerei-Managements erkannt werden. Auf Grundlage der Analyse, an der neben CRDO und dem Fischereiministerium auch andere Organisationen beteiligt waren, wurde gemeinsam beschlossen, das CRDO in Abstimmung mit dem Fischereiministerium die weiteren Schritte koordiniert.

Bereits während der Durchführung des Audits wurde über lokal verwaltete Meeresgebiete (Locally Managed Marine Areas (LMMA) informiert und für eine allgemeine Beteiligung geworben. Vertreter des Fischereiministeriums waren an der Findung geeigneter LMMA und den dazugehörigen Landingsites beteiligt.

Da es bislang keine belastbaren Daten über den ökologischen Zustand der Küstengewässer gibt, basiert das Konzept auf dem Vorsorgeprinzip. Die Bemühungen um eine Bewusstseinsbildung und die Mobilisierung der Fischer bezogen sich auf das Verständnis der realen Auswirkungen der Fischerei auf die marinen Ressourcen und den Wert von LMMA als ein Werkzeug des Fischereimanagements. Die Wissenslücken sollen durch weitere Workshops geschlossen werden, in denen auch vertiefend auf das Konzept der BMU eingegangen werden wird.

Die Erfassung des traditionellen Wissens der Fischer erbrachte neben Erkenntnissen über Brut- und Laichplätze auch eine Abstimmung über die Abgrenzung der LMMAs. In einem nächsten Schritt werden Materialien zur Markierung der LMMAs bereitgestellt sowie die Überwachung und Durchsetzung des Ordnungsrechts organisiert.

Schwerpunkte bilden die Landingsites in Kibuyuni, Vanga, Bodo und Majoreni. Gemeinsam mit Hotelbesitzern, Fischern und Bootseignern wurde in Bodo ein geeignetes Gebiet ausgemacht. Ein Vertreter des Distrikts hat ein Treffen mit allen Nutzergruppen organisiert, auf dem das Gebiet in Zonen unterteilt wurde und anschließend der von den Mitgliedern gebildeten Betreuungsgruppe (conservation group, CG, in Bodo: Bodo beach resourcers BOBER genannt) übergeben wurde. Eine Expertengruppe und Mitglieder der Fischergemeinschaft werden zunächst den ökologischen Zustand der LMMA erkunden. Dies wird begleitet von einer Schulung des Management Komitees, einem Training für das Aufsichtsteam und die Ordnungshüter sowie dem Verwaltungsvorgang zur offiziellen Registrierung der LMMA.

Ebenfalls in Bodo wurde angrenzend an die LMMA ein Imker-Projekt gestartet und zehn vor Ort hergestellte Bienenstöcke in den Mangroven installiert. Darüber hinaus wurden zwei verbotene Strand-

Wadennetze durch den zuständigen Fischerei-Offizier in Zusammenarbeit mit BOBER beschlagnahmt. Ein weiteres Microfinance-Projekt ist in Bodo geplant, bei dem die Einrichtung einer Cafeteria an der Landingsite im Mittelpunkt steht.

In Majoreni gibt es derzeit noch Auseinandersetzungen mit der Vanga Landingsite um ein Meeresschutzgebiet zwischen beiden Orten. Von beiden Seiten besteht der Wunsch zu einem gemeinsamen Treffen, um über die Abgrenzungen zu verhandeln. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals ausführlich über das Schutzkonzept informiert werden.

Ein Imker-Projekt mit 15 Bienenkörben in den Mangroven ist ebenfalls in Majoreni gestartet worden. Dabei war das über die Imkerei vorhandene Wissen bei der lokalen Bevölkerung außerordentlich hilfreich. Neben dieser neuen Einkommensquelle soll auch eine Initiative der BMU in Majoreni unterstützt werden. Dabei geht es im Rahmen eines Microfinance-Vorhabens um das Startkapital zur Einrichtung eines selbst organisierten Zwischenhandels von Frischfisch. Die BMU nimmt dabei den Fischern den Fang ab und übernimmt den Verkauf an die Konsumenten.

In Kibuyuni wurde bereits eine LMMA identifiziert, die Schulungen und Training für die CG laufen jedoch noch. Die lokale Verwaltung hat das Vorhaben massiv unterstützt, insbesondere bei der Mobilisierung und der Überzeugungsarbeit. Die Gemeinde hat zudem ein Treffen mit allen Beteiligten organisiert, um den Vorgang voranzutreiben.

In Gazi hat die Frauengruppe (Mpaji ni mungu women group) auf der Basis des von CRDO durchgeführten Business-Trainings einen exzellenten Geschäftsplan vorgelegt, der die Produktion und Vermarktung von Trocken- und Räucherfisch betrifft. Nach einer Evaluation des Vorhabens durch CRDO wurde der Gruppe Startkapital auf Darlehnsbasis gewährt.

CRDO war neben anderen Organisationen von der Frauengruppe in Gazi zu einem Fundraising-Treffen geladen worden, in dem es um die Sammlung der benötigten Mittel zum Erwerb eines Grundstücks für eine Bäckerei ging. Die erfolgreiche Sammlung wurde ergänzt durch die Übernahme der Baukosten für das Gebäude durch eine britische Fördereinrichtung.

Seit längerem geplant war der Bau eines eigenen Gebäudes für die Frauengruppe in Gazi in unmittelbarer Nachbarschaft zu der existierenden Landingsite, dem Trockengestell und dem Räucherofen. Der Bau schreitet gut voran, die Beteiligung der Menschen vor Ort am Bauvorhaben war sehr erfreulich. Die erbrachten Eigenleistungen (Transport von Materialien und Wasser, Grundstück, Bewirtung der Handwerker, Sicherheitsdienste etc.) ergeben einen rechnerischen Gegenwert von etwa 25.000 EURO.

In Mvuleni konnten die Fischer trotz verschiedener Treffen mit den zuständigen Stellen noch keine Zuweisungs-Urkunde für das benötigte Grundstück erhalten. In der Zwischenzeit wurde der Bau gestoppt. Zur Reparatur ihres Bootes haben die Fischer um ein Darlehn gebeten, dessen Konditionen noch verhandelt werden.

Die Bemühungen um eine Verbesserung der Seenotrettung in Shimoni sind derzeit noch Gegenstand von Gesprächen mit dem Fischerei-Offizier in Shimoni, der zwar über ein geeignetes Boot verfügt, aber keinen Etat für zusätzliche, durch Rettungsmaßnahmen verursachte Brennstoffkosten hat. Auf Initiative des Projektes soll geprüft werden, ob eine entsprechend geschulte Rettungsgruppe aus den Reihen der Fischer sowie die Bereitstellung eines von der BMU bereit gehaltenen Brennstoffvorrates nicht im Seenotfall genutzt werden könnte, um gemeinsam mit dem Fischerei-Verwaltung einen Rettungsdienst zu organisieren.

CRDO hat sich ein beratendes Gremium an die Seite gestellt (Board of Governors, BoG), in dem auch der Fischerei-Direktor des Fischereiministeriums in Mombasa vertreten ist.

Projektpartner
Matano Ngati
Coast-Rural Development Organisation
CRDO Sekretariat
P.O.Box 85319 Mombasa
Kenya



Kenia: Nachhaltige Entwicklung an Kenias Südküste

EURO 143.000 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Coast-Rural Development Organisation (CRDO), Mombasa, Kenia
Beteiligte: Fischer und ihre Familien an der Küste südlich Mombasa, Kenia
Ökologie: Entlastung und Sicherung des stark überfischten Ökosystems Lagune und Riff
Ökonomie: Einführung eines Fischereimanagements sowie alternativer Einkommensquellen
Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Selbstorganisation, Schulungen, Infrastruktur
Maßnahmen:

- * Instandsetzung strandnaher Gebäude, den „Fishbandas“ als Treffpunkt für die Fischer
- * Verarbeitung und Vermarktung von Fisch unter hygienischen Bedingungen
- * Schulungen zu Fischereimanagement, Selbstorganisation und Marketing
- * Förderung der Selbstorganisation der Fischer in „Beach Management Units“
- * Einrichtung von Meeresschutzgebieten (MPA)
- * Einführung von Fisch-Konservierungs- und Veredelungstechniken (Kühlung, Trocknung, Räuchern)
- * Förderung alternativer, vom Meer unabhängiger Einkommensquellen
- * Verbesserung der Arbeitssicherheit auf See

Mariner Ressourcenschutz durch partizipatives Fischereimanagement

Umstrukturierung von Beach Management Units (BMU) an der Südküste

Die Umstrukturierung der BMUs war eine wichtige Empfehlung des BMU-Audits. Das Ministerium für Fischerei hat gemeinsam mit CRDO den Prozess durch Auflösung der bisherigen BMUs und Ausschreibung von Neuwahlen in Gang gesetzt. Die Kandidaten haben ihre Unterlagen eingereicht, die von einer Task Force ausgewertet wurden, um die Rechtmäßigkeit des Wahlverfahrens zu gewährleisten. Die Wahltermine wurden festgelegt und die Abstimmungen vorbereitet. Den Bewerbern wurde vor der Wahl ausreichend Zeit zur Vorstellung ihrer Positionen gegeben. Dieses Verfahren wurde in den vier BMUs Shimoni, Jimbo, Vanga und Wasini/Mkwiro durchgeführt, die dadurch zu Modellfällen wurden. Die gewählten Amtsträger durchliefen nach ihrer Wahl eine intensive Ausbildung zum Thema Co-Management, die von CRDO erteilt wurde. Zusätzliche Informationsveranstaltungen und Trainings wurden in Funzi, Bodo, Majoreni und Kibuyuni abgehalten.

Aus der Region Viktoriasee wurden drei verschiedene Schulungsprogramme übernommen, die allerdings auf die Verhältnisse an der Küste angepasst werden mussten. Das Ministerium für Fischerei betraute ein Gremium aus fünf Mitarbeitern, die in der Ausbildung von BMU-Mitgliedern geschult sind sowie Matano Ngati (CRDO) mit dieser Aufgabe, die zur Veröffentlichung eines Handbuchs führen wird.

Mit dem Abschluss der Wahlen in den Landingsites Ende November 2009 hat CRDO das Ziel der Neustrukturierung der Beach Management Units an der Südküste erreicht.

Programm zur Wiederherstellung der marinen Umwelt: Kibuyuni LMMA und Wasini Island

Die intensive Mobilisierung der Bevölkerung zur Wiederherstellung einer intakten marinen Umwelt hat auf Anregung CRDOs in Kibuyuni zur Gründung der ersten Locally Managed Marine Area (LMMA) südlich von Mombasa geführt. Das LMMA-Konzept versteht sich nicht nur als Werkzeug zum Naturschutz sondern als ein Konzept zur integrierten Entwicklung. In Partnerschaft mit anderen Akteuren hat die Gemeinschaft der Fischer ein Ende destruktive Fangmethoden in Kibuyunis Fischgründen beschlossen. Das Gebiet der LMMA, eine No-Take-Zone, wurde mit Bojen gekennzeichnet und Mitglieder der Kommunalen Naturschutzgruppe (Nagajeza Self Help-Group) übernahmen die Verantwortung für die Einhaltung der Regelungen durch Wachdienste.

CRDO hat Meereskundler engagiert (Envasses Umwelt- und Naturschutz-Berater), um einen Unterwasser-Census in dem Schutzgebiet durchzuführen und Freiwillige als Datensammler auszubilden.

Die Mobilisierung zur Einrichtung weiterer LMMAs stützt sich auf das Beispiel Kibuyuni, das zur Nachahmung anregen soll. Als den Fischern von Kibuyuni der Fischfang in der LMMA untersagt wurde, sind sie zum Fischen in die Gewässer von Wasini gefahren, eine Insel gegenüber von Kibuyuni. Die Fischergemeinschaft von Wasini nahm sich Kibuyuni zum Vorbild und organisierten ihre eigene LMMA, die von Tauchtouristen gegen Gebühr besucht werden darf. Das Geld geht in Gemeinschaftsprojekte.

Auf einem Stakeholder-Treffen mit allen Beteiligten wurde über die Schutzmaßnahmen diskutiert. Dabei wurde betont, dass für die Rechtmäßigkeit und den dauerhaften Bestand der LMMA auf Wasini auch eine eigenständige BMU benötigt wird. CRDO und Vertreter des Fischereiministeriums haben Termine zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl auf der Insel abgestimmt.

Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhalts

Die Herausforderung die Regierung und die Gemeinden gleichermaßen ist die Identifizierung praktikabler alternativer Einkommensquellen für die lokalen Fischer und ihre Familien. Der durchschnittliche Lebensstandard in den Küstengemeinden ist einer der niedrigsten im Land und die vielfältigere Absicherung des Lebensunterhalts würde helfen, das individuelle Einkommen zu erhöhen und den Nutzungsdruck auf die Fischerei zu reduzieren.

Bienenzucht in Mangroven-Wäldern

Erfolgreich ist die Verknüpfung von Naturschutz und nachhaltiger Existenzsicherung abseits der Fischerei in den Mangroven von Majoreni und Kibuyuni. Der Ansatz beruht auf der Überzeugung, dass der Nutzer natürlicher Ressourcen den unmittelbaren Nutzen von Naturschutzmaßnahmen erkennt und deren Umsetzung daher dauerhaft unterstützt. In beide Gemeinden wurden mehr als 100 Bienenkörbe für die Honiggewinnung in den Mangrovenwäldern ausgebracht, von denen mehr als die Hälfte bereits kurze Zeit später besiedelt waren. Die Erträge aus der Ernte werden andere Gemeinden davon überzeugen, dass es sich lohnt, auf die Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, in diesem Fall der Mangrovenwälder, zu achten.

Die Gruppen haben ein dreitägiges, intensives Training über modernen Methoden der Bienenhaltung durchlaufen, das CRDO organisiert hat. Die Ausbildung wird durch einen Besuch bei anderen Projekten ergänzt.

CRDO hat die offizielle Anerkennung der Gruppen von Majoreni und Kibuyuni als Naturschutzorganisationen durch die zuständige Behörde Kenya Forestry Service bewirkt.

Revolving Loans: Kleinkredite zur Existenzgründung

Die Frauen in der Verarbeitung und im Handel werden vor allem durch einen Mangel an Kapital daran gehindert, ein Geschäft aufzubauen oder in irgendeiner Entwicklungsstufe zu erweitern. Die zähen Bankformalitäten und die Forderungen nach (den nicht vorhandenen) Sicherheiten schrecken die Frauen ab, sich an diese Institutionen zu wenden. In dieser Situation hat CRDO verschiedene Initiativen durch Kleindarlehen unterstützt und die Möglichkeit geschaffen, eine neue Unternehmung zu gründen oder etwas Bestehendes zu erweitern.

Begünstigte Gruppen sind die Frauengruppe „Mpaji ni Mungo“ (Gazi), „Nagajeza Self Help Group“ (Kibuyuni), „Mamboleo Fisheries Group“ (Likoni) und „Mbweni Imkerei und Naturschutz Gruppe“ (Majoreni). Die Rückzahlungen der Kredite gestalten sich positiv, trotz Nebensaison und mit nur einem Landeplatz (Likoni) in Verzug. Die verschiedenen Gruppen berichten seither über spürbare Verbesserungen ihrer Lebenssituation. Besondere Herausforderungen sind noch vereinzelt die Buchhaltung, eine schlechte Gruppendynamik und das Marketing. CRDO hat in diesen Bereichen die jeweiligen Problemlagen analysiert und gezielt Hilfestellungen gegeben.

Sanierung und Ausbau der Infrastruktur an den Projekt-Landingsites:

- Büro der Frauengruppe in Gazi

Der Bau des Büros wurde Ende Februar abgeschlossen und im Beisein des Bezirkskommissars des Fischereiministeriums am 14. März 2009 eingeweiht. Das Büro mit angeschlossener Kantine hat den Betrieb unmittelbar aufgenommen. Die Frauen bereiten Lebensmittel zu, die sie verkaufen und dadurch einen Beitrag zum Familieneinkommen erzielen. Das Gebäude beherbergt zudem einen Abstellraum zur Aufbewahrung solar getrockneter Fische sowie der Trocknungstechnik. Durch die För-

derung der Initiative hat sich die finanzielle Sicherheit der Frauen und ihrer Familien deutlich verbessert.

- Mvuleni Landingsite

Mehrere Zusammenkünfte mit Vertretern des Fischereiministeriums und der örtlichen Verwaltung haben stattgefunden, um eine dauerhafte Lösung für die Frage des Landbesitzes zu suchen. Allerdings konnte durch dieses Gremium noch kein befriedigendes Ergebnis erzielt werden. Offensichtlich ist die Frage des Landbesitzes in diesem Küstenabschnitt noch immer von hoher politischer Brisanz.

Save And Rescue Team (SART) in Shimoni

CRDO hat die Ausbildung von SAR Teams in Shimoni gestartet. Mit Unterstützung eines professionellen Rettungssanitäters wurden lebensrettende Grundlagen und Techniken trainiert. Die Ausbildung wurde bis Ende Dezember 2009 durchgeführt und wird später auf die Fischer aller lokal registrierten Schiffe in Shimoni ausgeweitet. Mit dieser Initiative sollen die Verluste an Menschenleben auf See vermindert werden. Es gibt Pläne die Teams mit weiteren Rettungsmitteln auszustatten.

SART-Clubs in den Schulen

Lehrer und Eltern sind sehr von diesem Projekt begeistert und sehen es als ein wichtiges Element zur Sensibilisierung der Schüler zum Umgang mit Gefahren in den Küstengemeinden, was durch die langjährige Missachtung dieses Themas durch die Politik längst überfällig ist.

Lehrer zitierten verschiedene Fälle von Kindern, die beim Schwimmen ertranken oder aufgrund des Fehlens von Erste-Hilfe-Kenntnissen nicht gerettet werden konnten. Zwar leben die Menschen unmittelbar mit dem Meer, doch lebensrettende Fertigkeiten seien bei kaum einem vorhanden. Erste SART Clubs sind in den Schulen von Wasini, Shimoni, Mzizima (Kibuyuni) und Maji safi (Shelly Beach) gegründet worden, weitere Vereine in anderen Schulen sollen folgen. Die jeweils siebenköpfigen Teams (fünf Schüler und zwei Lehrer) erhalten ihre einwöchige Ausbildung während der Schulferien im Büro von CRDO. Die geschulten Teams werden das erworbene Können an die Mitglieder der SART Clubs ihrer Schule weitergeben.

Stärkung des CRDO-Sekretariats

Board of Governors (BOG): CRDO hatte seine erste Beiratssitzung Anfang März. Während des Treffens wurde eine SWOT-Analyse der Organisation diskutiert, kritische Fragen identifiziert und die weitere Entwicklung besprochen. Jedes Beiratsmitglied ist mit der Erfolgskontrolle einer bestimmten Projektaktivität betraut.

Dokumentarfilm

Im März 2009 wurde ein Dokumentarfilm über das Projekt und die Arbeit von CRDO durch das deutsche Filmteam Blickwechsel-TV realisiert, der die verschiedenen Aspekte der Projektarbeit porträtiert.

Um noch stärker für das Projekt und ein nachhaltiges Küstenzonenmanagement zu werben, wurde von CRDO ein Projektor angeschafft, mit dem dieser und auch weitere Filme regelmäßig an den Landingsites gezeigt werden können.

In der Gemeinde Kibuyuni gab es die Möglichkeit, die Dokumentation auf einer großen Leinwand zu sehen. Alle Gemeinde-Mitglieder und die Gemeindevertreter waren anwesend und die Vorführung wurde zu einem der größten Gemeinde-Events seit langem.

Zusammenarbeit

Ein Vertreter der Artefact GmbH aus Deutschland hat CRDO besucht und sich über das Vorhaben informiert, um die Möglichkeiten zur Teilnahme an einem Freiwilligen-Programm zu prüfen. In einer gemeinsamen Vereinbarung wurde die Zusammenarbeit geregelt, die vor allem zur Durchführung der Marine Education Program (MEP) in den zum Einzugsbereich der Landingsites gehörenden Grundschulen dienen soll.

Ab Juli 2009 unterstützt Frau Lilia Afrone als Teilnehmerin des Weltwärts-Programms die Arbeit von CRDO. Nach einer Einführungsphase über die verschiedenen Arbeitsbereiche konzentriert sich ihr Engagement nun auf die SART Clubs in den Schulen.

CRDO hat mit zwei Studenten der Umweltwissenschaften von der Kenyatta Universität Nairobi zusammen gearbeitet. Deren Betreuer waren beeindruckt von CRDOs Arbeitsprogramm und boten eine

Vertiefung der Kooperation in wissenschaftlichen Fragen und weitere Unterstützung durch Studenten an. Von dem Fachwissen eines weiteren Studenten der Fischereiwissenschaft an der Moi-Universität haben alle Mitarbeiter von CRDO stark profitiert.

Memorandum of Understanding zwischen Fischerei-Ministerium und NGOs

Um die Arbeit von Nichtregierungs-Organisationen in der Region zu koordinieren, wurden diejenigen NGOs, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind, genötigt, einer Arbeitsgruppe beim Fischereiministerium beizutreten und eine Vereinbarung mit dem Ministerium zu treffen, durch welche die Zusammenarbeit in der Projektregion im Zusammenhang mit der Neustrukturierung der BMUs neu geregelt werden. Aufgrund dieser Vereinbarung konzentriert sich CRDO bei der Neustrukturierung der BMUs auf die Anlandestellen von Bodo bis Vanga (also incl. der schon zuvor betreuten Landingsites in Shimoni, Kibuyuni, Majoreni) während z.B. PACT Kenia die Landingsites von Munje bis nach Tiwi betreut und damit nun für die bisher von CRDO betreute Landingsite in Gazi zuständig ist.

Teilnahme am „Internationaler Workshop über nachhaltiges Küstenzonenmanagement“

Vom 21. bis 30. April 2009 waren die drei CRDO-Mitarbeiter Matano Ngati, Barua Mshenga und Alice Kalebe auf Einladung der Lighthouse Foundation Teilnehmer eines Workshops zum nachhaltigen Küstenzonenmanagement, der von Ocean Beacon Inc (s. FARMC-Projekt Philippinen) organisiert worden war. Das Team profitierte von diesem Workshop und zu den Ergebnissen zählen der Aufbau von Partnerschaften, die Entwicklung kommunaler Programme zur Sensibilisierung über den Klimawandel, die nachhaltige Nutzung von Ressourcen sowie die schon begonnene Einführung des Marine Education Program (MEP) in den Grundschulen des Projektgebietes.

Verschiedene Sozial-Programme

CRDO hat erschiedene Veranstaltungen im Raum Mombasa unterstützt und begleitet:

- Shelly Beach Clean-up Kampagne: Am Hausstrand von CRDO, Shelly Beach, wurde in einer gemeinsamen Aktion verschiedener Organisationen, der lokalen Verwaltung sowie der Schulen Müll gesammelt und entsorgt.
- World Wetlands Day: Am 21. Februar 2009 jährt sich die Inkraftsetzung der Ramsar-Konvention. Zahlreiche Gäste haben an einer Veranstaltung unter der Überschrift „Let's save our sea and wetlands“ teilgenommen.
- World Environmental Day: Unter der Leitung des Mombasa Distrikt Bevollmächtigten wurde am 5. Juni 2009 eine Mangroven-Pflanzaktion mit zahlreichen Freiwilligen durchgeführt.
- World Food Day: Am 16. Oktober 2009 fand die Veranstaltung im Nguluku Center im Msambweni Distrikt statt, zu der CRDO die verschiedenen betreuten Gruppen mobilisiert hat. Die Frauengruppe aus Gazi hat die unterschiedlichen Fischprodukte präsentiert, ebenso waren Honigprodukte und Arbeitsgerätschaften ausgestellt.

Partner:

Coast-Rural Development Organisation
CRDO Sekretariat
P.O.Box 85319 Mombasa
Kenya



Kenia: Nachhaltige Entwicklung an Kenias Südküste

Mariner Ressourcenschutz durch partizipatives Fischereimanagement

EURO 28.100 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Coast-Rural Development Organisation (CRDO), Mombasa, Kenia

Beteiligte: Fischer und ihre Familien an der Küste südlich Mombasa, Kenia

Ökologie: Entlastung und Sicherung des stark überfischten Ökosystems Lagune und Riff

Ökonomie: Einführung eines Fischereimanagements sowie alternativer Einkommensquellen

Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Selbstorganisation, Schulungen, Infrastruktur

Maßnahmen:

- * Instandsetzung strandnaher Gebäude, den „Fishbandas“ als Treffpunkt für die Fischer
- * Verarbeitung und Vermarktung von Fisch unter hygienischen Bedingungen
- * Schulungen zu Fischereimanagement, Selbstorganisation und Marketing
- * Förderung der Selbstorganisation der Fischer in „Beach Management Units“
- * Einrichtung von Meeresschutzgebieten (MPA)
- * Einführung von Fisch-Konservierungs- und Veredelungstechniken (Kühlung, Trocknung, Räuchern)
- * Förderung alternativer, vom Meer unabhängiger Einkommensquellen
- * Verbesserung der Arbeitssicherheit auf See

Das Vorhaben wurde Ende 2010 beendet. Eine Fortführung mit einem anderen Projektansatz und anderem Projektpartner ist geplant.

Wahl der Beach Management Unit

Gemeinsam mit dem Ministerium für Fischerei (Hauptsitz Mombasa) hat CRDO bereits 2008 ein Auditing Beach Management UNits (BMU) erstellt. Eine der wichtigsten Empfehlungen betraf die Umstrukturierung der BMU, um die Anforderungen für ein Co-Management der Ressourcen in Zusammenarbeit mit der der Verwaltung zu erfüllen. Hierzu war es notwendig, zunächst in freier Wahl und in einem transparenten Verfahren die verschiedenen Funktionsstellen der Selbstverwaltung zu besetzen. Dies fand unter Beteiligung von CRDO zunächst in zehn Pilot-

BMU statt, und zwar in Shimoni, Jimbo, Vanga, Bodo, Funzi, Majoreni, Wasini, Mkwiro, Kiromo und Likoni. Jeder BMU hat seither einen 9-11-köpfiges Komitee, das sich um Aufgaben im Zusammenhang mit dem Ressourcenmanagement und der weiteren Entwicklung befasst.

Vereinheitlichung eines BMU-Schulungshandbuchs

Es gibt drei verschiedene Schulungsunterlagen für BMUs, die aus den Erfahrungen am Viktoriasee abgeleitet wurden. Allgemein wurde es für nötig erachtet, diese Manuale zu überprüfen und

zu einem zusammenzuführen, um auch die Ausbildung der BMU und die Ökosysteme der Küstengewässer brauchbare Schulungsunterlagen zu haben. Das Ministerium für Fischerei benannte ein Gremium aus fünf Beamten sowie CRDO, um diese Aufgabe durchzuführen. Das Team hat das BMU-Trainingsmodul in der Version „Meeresküste“ produziert. Das Handbuch wurde erfolgreich in der Ausbildung von sechs BMUs im Bereich Tiwi-Diani (25.10. bis 5.11.2010) eingesetzt, die in der Moana Forschungsstation der University of Nairobi in Diani durchgeführt wurde. Dieses Training wurde von ReCoMaP finanziert. Eine fünftägige BMU-Schulung (18. bis 22.10.2010) für BMUs aus Majoreni, Shimoni, Kibuyuni und Wasini wurde von der East African Wildlife Society durchgeführt und durch CRDO, Pakt Kenya, Eco-Ethics, Cordio und WCS unterstützt. Entsprechende Schulungen in den anderen verbleibenden BMUs werden 2011 beginnen.

Memorandum of Understanding

Um die Arbeit der zahlreichen an der Küste tätigen NGOs zukünftig steuern zu können, hat das Ministerium für Fischerei die NGOs durch ein Memorandum of Understanding gezwungen, ihr Engagement auf bestimmte geographische Bereiche zu fokussieren. Danach liegt das Tätigkeitsfeld von CRDO an den Landingsites zwischen Bodo und Vanga während z.B. PACT Kenya dem Bereich Munje bis Tiwi zugeordnet wurde. Das von CRDO mitentwickelte Organisations- und Schulungskonzept wird nun von allen beteiligten NGOs in den jeweiligen Landingsites umgesetzt.

Diese Zusammenarbeit hat sich positiv auf die weitere Arbeitsmöglichkeit von CRDO nach dem Auslaufen der Förderung ausgewirkt. CRDO ist weiterhin an den Schulungen in Majoreni, Shimoni, Wasini und Kibuyuni beteiligt, die nun von der East African Wildlife Society durchgeführt werden. Die ökologische Untersuchung des Schutzgebietes in Kibuyuni wird durch ReCoMaP ermöglicht.

Sea-and-Rescue Team (SART)

CRDO startete einen integrierten Ansatz zur Katastrophenvorsorge durch ein spezielles Training für Fischer (Mitglieder der BMU) in Shimoni, Mkwiro und Kibuyuni. Die Teams (SART) wurde in Methoden der Rettung von Menschenleben und medizinischer Ersthilfe geschult und im März 2010 zertifiziert. Einheitliche T-Shirts dienen der Identifikation und Motivation der Gruppenmitglieder. Das Team hat bereits einige Einsätze im Bereich Shimoni-Wasini erfolgreich durchgeführt. Derzeit ist die Gruppe mit der Ausbildung anderer Fischer beschäftigt. Die Initiative soll eine Verringerung der Unfallzahlen auf See bewirken.

CRDO kooperiert mit dem Ministerium für Fischerei in dieser Angelegenheit im Hinblick auf einen Ausbau der Initiative.

Meeresschutzgebiet als *Locally Managed Marine Area* (LMMA)

Das Konzept der LMMA entwickelt sich zu einem Werkzeug, das über den Naturschutz hinaus auch Aspekte der Entwicklung, der Gesundheit und Gerechtigkeit. CRDO hat die Einrichtung der ersten LMMA mit Mangrovenschutzgebiet an Südküste von Mombasa initiiert. In Partnerschaft mit anderen Akteuren hat die Gemeinde Kibuyuni die Verwendung von destruktiven Fanggeräten in ihrem Einflussbereich untersagt.

Die LMMA ist eine No-Take-Zone und wurde mit Bojen gekennzeichnet. Eine ökologische Untersuchung wurde von den anerkannten Meereswissenschaftlern Tim Maclahan und Dr. Muthiga Nyawira von der Wildlife Conservation Society (WCS) durchgeführt. Das Hauptziel der Erhebung war es, ökologische Informationen über die biologische Vielfalt innerhalb der Kibuyuni LMMA zu sammeln und zusammenzutragen. Obwohl bereits einige Erhebungen von WCS mit Unterstützung von ReCoMaP abgeschlossen wurden, soll in einer umfassenden Untersuchung ein Überblick auch über die bislang unberücksichtigten Bereiche erarbeitet werden.

Die LMMA-Komitee hat eine eintägige Schulung zum LMMA Management erhalten. Drei Mitglieder der LMMA-Scouts haben am Training der SARTeams teilgenommen. Für eine wirksame Überwachung der LMMA gegen Wilderei hatte die Gemeinde mit der Errichtung eines Wachturms begonnen, der wegen fehlender Mittel zunächst nicht vollendet werden konnte.

Nach dem Vorbild der Kibuyuni haben andere Gemeinden wie Nyari Tiwi und Msambweni das LMMA-Konzept übernommen. Die 27 Hektar große Kibuyuni-LMMA ist ein Beleg dafür, dass auch kleine Gemeinden für die Erhaltung und Bewirtschaftung ihrer Ressourcen Sorge tragen können. Es gibt Hinweise darauf, dass sich der Fischbestand in der LMMA erholt.

Meereskundliches Bildungsprogramm für Schulen

Dieses Programm wurde durch eine Freiwillige aus dem deutschen „Weltwärts“-Programm, koordiniert durch die Artefact GmbH, durchgeführt.

Die Mobilisierung für die bewusstseinsbildende Maßnahme in den Schulen wurde Anfang September 2009 begonnen. An vier Schulen bildeten sich Majisafi oder Öko-Clubs und zwar in Likoni-

Shelly Beach, Wasini, Shimoni und der Mzizima-Grundschule in Shimoni). Zu jedem Club gehörten etwa 20 Schüler und zwei Lehrer. Zu den Aktivitäten gehörten Schwimmkurse, eine Einheit über die Abfallproblematik, die Teilnahme an verschiedenen Aktionstagen.

Sustainable livelihood programme Aktivitäten in Gazi

Zur Umsetzung des KMFRI-Projektes über die „Veredelung von Fisch durch Solartrocknung und Räuchern“ hat CRDO beigetragen, indem ein Trainingshandbuch für die beteiligte Frauen-Gruppe *Mpaji ni Mungu* und die Fischer-Organisation zum Thema *Geschäftsplanung und Gruppendynamik* entwickelt wurde. *Mpaji ni Mungu* hat weitere Unterstützung von CRDO in Bezug auf Marktrecherchen erhalten. Die Frauen erhielten ein Gebäude, das als Kantine genutzt wird und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Räucherofen und dem Solartrockner steht. *Mpaji ni Mungu* ist einer der Nutznießer der von CRDO ausgegebenen Mikrokredite, die maßgeblich zur Stärkung und Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit geführt haben. (Weitere Gruppen, die von Mikrokrediten profitieren konnten sind in Bodo, Kibuyuni (Nagajeza Self Help Group), Mamboleo Fischerei Group (Likoni), Mbweni Beekeeping & Conservation Group (Majoreni)).

Aktivitäten in Majoreni und Kibuyuni

Die Verbindung von Naturschutz und alternativen Einkommensmöglichkeiten bietet die Bienenzucht in Mangrovenwäldern und die Silvofischerei. Die nicht nachhaltige Nutzung der Mangrovenwälder hat zum Verlust von Waldflächen geführt. Mit ihrem weitgehenden Verschwinden wurde auch die wirtschaftliche Nutzbarkeit und die Stabilität des Ökosystems Küste stark eingeschränkt.

In beide Gemeinden sind in noch weitgehend intakten Mangrovenbereichen mehr als 100 Bienenstöcke traditioneller Bauart ausgebracht worden, von denen mehr als 40 relativ schnell von Bienenvölkern angenommen wurden. Die dadurch erzielten Erträge aus der Ernte haben andere Gemeinden von der Bedeutung der Mang-

roven und der Notwendigkeit ihrer Erhaltung zur nachhaltigen Rohstoffgewinnung überzeugt. Diese Imkerei-Gruppen haben eine intensive Ausbildung in Honigverarbeitung und Verpackungstechnik während zweier Besuche im Ausbildungszentrum Kwetu nördlich von Mombasa erhalten.

Das Konzept der Silvofischerei nutzt natürlicherweise Mangrovenfreie Bereiche innerhalb eines Mangrovegebietes (z.B. in geschützten Mündungsbereichen des Prielsystems), um dort kleine Teichanlagen anzusiedeln, deren Erstbesatz mit Wildtieren durch das Hochwasser eingespült wird und der anschließend durch Netze an der Flucht gehindert wird. In Majoreni wurde eine erste Teichanlage eingerichtet, die insbesondere der Aufzucht von Schlammkrebsen dienen soll.

Das Silvokultur-Projekt in Majoreni wurde zunächst ohne wissenschaftliche Begleitung begonnen. CRDO engagierte hierzu nachträglich Experten von NEMA, KMFRI und Kenia Forest Service, die bei zwei Besuchen vor Ort waren. Aufgrund der vielen Flussmündungen an der Küste Majorenis, empfahlen die Experten, das Potenzial für einfache Fischzucht und Krabbenaufzucht zu nutzen.

Wegen fehlender Mittel zur Durchführung der geforderten Umweltverträglichkeitsprüfung wurde das Projekt vorerst gestoppt.

Networking und Partnerschaften

CRDO hat Partnerschaften mit Fischerdörfern entlang der Südküste von Kenia gegründet und sich auf verschiedenen Treffen für eine verbesserte Kommunikation zwischen NGOs, Verwaltung und Fischergemeinden eingesetzt.

Partner:

Coast-Rural Development Organisation
CRDO Sekretariat
P.O.Box 85319 Mombasa
Kenya